

men. Auf diese Art leimen sich beide Häute so fest auf einander, daß sie nur ein einziges Stück ausmachen. Beide Häutchen werden nun bald trocken, ausgenommen an den beiden Enden, wo sie an den Querbölkern des Rahmens angeklebt sind. Wenn sie ganz trocken geworden sind, so schneidet man sie an jedem Ende mit einem scharfen Messer quer durch und nimmt sie von dem Rahmen ab.

Jetzt bekommen sie auf folgende Art ihre weitere Zubereitung: Man nimmt jedes Band einzeln, und klebt es auf einen Rahmen, welcher den vorhin genannten ähnlich, aber ohne Furchen ist. Man trägt den Leim auf die Kanten des Rahmens und legt das Band, welches das Häutchen jetzt bildet, auf die Kanten. Ist das Häutchen ganz trocken geworden, so wäscht man es mit einer Alaun-Auflösung (2 Loth Alaun in einer Maas Wasser aufgelöst) und läßt es wieder vollkommen trocken werden. Nun überzieht man es vermöge eines Schwammes mit einer concentrirten Auflösung von Hausenblase in weißem Weine. In diesem Weine waren vorher Gewürznelken, Bisam, Ingwer, Kampfer und andere scharfe und aromatische Körper eingeweicht worden, um dadurch die Insekten von den Häutchen abzuhalten. Sind die Häutchen mit dieser Mischung überzogen (grundirt), so werden sie mit einer Lage Eiweiß bedeckt und dann in Stücken von ungefähr 5 Quadrat Zoll zerschnitten. Zuletzt werden sie noch gepreßt, um sie recht eben zu machen, und dann werden sie zum Verkauf in kleine Päckchen oder Bücher gelegt.

Z w e i u n d z w a n z i g s t e s K a p i t e l.

Die Zubereitung der Schreibfedern oder die Federposen-Fabriken.

§. 680.

Die gewöhnlichen Schreibfedern sind von Gänsen, Schwänen und Raben. Von den Federposen-Fabrikanten werden sie